

Konzeption

Kinderkrippe Meisennest



Hinterm Dom 1 - 21357 Bardowick

krippe.meisennest@bardowick.de

04131 1201610

Vorwort

Diese Konzeption soll einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit mit Krippenkindern geben. Die Transparenz unserer pädagogischen Arbeit ist uns sehr wichtig. Darum möchten wir diese Konzeption nutzen, um unsere Arbeit vorzustellen.

Sie richtet sich an Eltern, Mitarbeiter, Praktikanten, den Träger und an alle, die an unserer Kinderkrippe Interesse zeigen. Diese Konzeption informiert über unsere Ziele und Schwerpunkte in der Arbeit mit den Kindern. Im folgenden Text wird, aufgrund der besseren Lesbarkeit, der Begriff Erzieher genutzt. Er umfasst alle in der Krippe vorkommenden Berufsbezeichnungen und Geschlechter.

Das Team

Sonja Lohse
(Krippenleitung)

Diplom Sozialpädagogin
Staatlich anerkannte Erzieherin
Fachkraft für Kleinstkindpädagogik
Fachkraft für Integration



Laura Rüger

Staatlich anerkannte Erzieherin
Fachkraft für Kleinstkindpädagogik



Hannah Pries

Staatlich anerkannte Erzieherin



Frauke Lohmann

Sozialpädagogische Assistentin
Fachkraft für Kleinstkindpädagogik
Zur Zeit im Studium der Kindheitspädagogik



Ursula Schmidt
(Springerin)

Kinderpflegerin
Fachkraft für Kleinstkindpädagogik



Unser gesetzlicher Auftrag

Im §2 des niedersächsischen Kindertagesstättengesetzes ist der gesetzliche Auftrag von Kindertagesstätten festgeschrieben. Sie dienen der Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern und sollen insbesondere

- Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken
- Sie in sozial verantwortliches Handeln einführen
- Eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen ihrer Möglichkeiten eröffnen

All diese Punkte spiegeln sich in unserer pädagogischen Arbeit wider.

Räumlichkeiten

Die Krippe Meisennest ist in einem Fachwerkgebäude neben dem Bardowicker Dom untergebracht. Die Krippe verfügt über einen gefliesten Eingangsbereich, in dem sich die Garderobe der Kinder befindet, sowie einen Schrank in dem die Gummistiefel der Kinder ihren Platz finden. Vom Flur aus erreicht man das Personal WC, sowie das Badezimmer der Kinder. Im Badezimmer haben die Kinder zwei Kindertoiletten zur Auswahl. Eine Toilette mit Tür, eine Toilette ohne Tür, sowie ein Doppelwaschbecken mit Spiegel in Kinderhöhe. Ebenfalls steht ein Wickeltisch mit angrenzender Treppe zur Verfügung. Weiterhin gibt es Regale für die Windeln und Ersatzsachen der Kinder. Vom Flur abgehend betritt man den Gruppenraum. Der Gruppenraum verfügt über unterschiedliche Bereiche zum Beispiel einen Kreativbereich, einen naturwissenschaftlichen Bereich, einen Lesebereich, einen Rollenspielbereich und einen Bau- und Konstruktionsbereich. Die Tische und Stühle sind an die Größe der Kinder angepasst. Der Schlafraum/Bewegungsraum geht vom Gruppenraum ab, in ihm befindet sich eine krippengerechte Hochebene mit Rutsche, Treppe und unterschiedlichen Höhlen. Die Kinder schlafen auf Matratzen und dürfen ihren Schlafplatz frei wählen. Bodentiefe Fenster und Türen sorgen für viel frische Luft und lassen sich mit Plissees verdunkeln. In einem großen Schrank werden die Matratzen und Schlafsachen der Kinder aufbewahrt. Der Raum dient als Bewegungsraum, nur zur Schlafenszeit werden die Matratzen verteilt. Die Küche geht vom Gruppenraum ab. Durch ein großes Fenster über der Arbeitsplatte haben die Erzieher jederzeit einen Blick auf die Kinder, auch wenn sie gerade die Mahlzeiten vorbereiten. Ein Büro und ein Materialraum vervollständigen die Räumlichkeiten. Durch die alten historischen Balken und das Fachwerk des Gebäudes wirkt die Krippe sehr harmonisch und gemütlich. Der Garten kann vom Flur aus betreten werden. Im Garten gibt es ein Klettergerüst inklusive Rutsche, eine große Sandkiste, ein Spielhaus aus Holz, eine Bobbycar Rennstrecke, ein Hochbeet und einen Schuppen. Im Schuppen werden die Krippenbusse geparkt und das Sandspielzeug aufbewahrt.

Tagesablauf

7:30 Uhr	Ankommen der Frühdienstkinder
8:00 bis 8:35 Uhr	Alle anderen Kinder werden gebracht
8:35 bis 8:50 Uhr	Morgenkreis, Begrüßung, Lieder, Fingerspiele etc.
8:50 bis 9:15 Uhr	Gemeinsames Frühstück
9:15 bis 10:45 Uhr	Freispiel, pädagogische Angebote, Ausflüge etc.
10:45 Uhr	Aufräumen, Mittagskreis, Wickeln
11:00 bis 11:30 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
11:30 bis 13:30 Uhr	Mittagsruhe/Mittagsschlaf
13:30 bis 14:00 Uhr	Wickeln, Anziehen, Abholzeit
14.00 bis 15:00 Uhr	Spätdienst mit anschließender „Schmausepause“, Abholzeit der Spätdienstkinder

Da jedes Kind seine individuelle Zeit zum Ankommen benötigt, legen wir sehr viel Wert auf Pünktlichkeit in der Bringzeit. Sollten einmal wichtige Termine anstehen, können die Eltern nach Absprache mit den Erziehern, ihr Kind bis spätestens 10:00 Uhr in die Krippe bringen.

Leitbild Krippe Meisennest

Das Wohl, die körperliche und seelische Unversehrtheit des Kindes steht für uns, als Institution Krippe, an erster Stelle. Wir Erzieher haben uns verpflichtet, dafür zu sorgen, dass unsere Krippe ein Ort ist, an dem sich die Kinder sicher und geborgen fühlen können. Jedes Kind findet seinen Platz und kann sich individuell entfalten. Jedem Kind begegnen wir wertschätzend, respektvoll und auf Augenhöhe, ungeachtet seiner persönlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Alle Kinder haben ein Recht darauf, NEIN zu sagen.

Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Kinder entsprechend ihrer Möglichkeiten aktiv in Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen. Die Krippenkinder haben jederzeit die Möglichkeit, Wünsche oder Kritik zu äußern. Es gibt unterschiedliche Beteiligungsformen, die in unseren Alltag eingebettet sind, z.B. unser Morgenkreis, unsere pädagogischen Angebote, unser Freispiel und unsere Mahlzeiten. Aber aller Partizipation sind dort Grenzen gesetzt, wo die Gefährdung der Kinder beginnt. Der „rote Faden“ unserer Arbeit sind die Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für Kinder unter drei Jahren.

Es liegt in unser aller Verantwortung, die Krippe Meisennest zu einem sicheren Ort zu machen, an dem alle Beteiligten, sowohl Kinder, Erzieher, Auszubildende, Reinigungskräfte als auch Eltern, Wertschätzung, Offenheit, Transparenz und Vertrauen erfahren.

Unser Bild vom Kind

Kinder kommen mit enormen Potentialen und als eigenständige Persönlichkeiten zur Welt. Sie sind von Natur aus neugierig und erschließen sich täglich ihre Umgebung durch ihr Tun. Jedes Kind entwickelt sich in seinem eigenen Tempo.

„Seine Autonomie, Individualität und Persönlichkeit können sich entfalten, wenn es sich möglichst selbständig entwickeln darf“ (Emmi Pikler).

Dazu brauchen Kinder unter drei Jahren vor allem verlässliche, liebevolle Bezugspersonen und eine Umgebung, die alle ihre Sinne auf vielfältige Weise anregt. Geborgen in sicheren, stabilen Beziehungen lernen Kinder, sich aus eigener Initiative zu bewegen und zu spielen. Den ersten drei Lebensjahren eines Kindes wird, in Bezug auf seine Entwicklung, eine große Bedeutung zugemessen. In dieser Zeit werden die Grundlagen für ein lebenslanges Lernen gelegt.

Rolle der Erzieherin und Teamarbeit

Die Erzieherin hat eine wichtige Rolle als Vorbild zu erfüllen, die die ständige kritische Selbstreflexion und die Bereitschaft, sich weiter zu entwickeln, voraussetzt. Erziehung bedeutet immer Selbsterziehung. Einfühlungsvermögen, die Fähigkeit, individuelle Bedürfnisse zu erkennen, den vielfältigen Anforderungen mit Flexibilität zu begegnen und eine gesunde Prise Humor sind für die Arbeit mit Kindern zwingend notwendig. Wir legen besonderen Wert auf eine Haltung, die von Wertschätzung, Toleranz und Respekt geprägt ist. Das gilt für den Umgang mit den Kindern, den Eltern, den Kolleginnen und mit sich selbst. Teamarbeit ist unser tragendes Element. Wir entwickeln unsere pädagogische Arbeit fortlaufend weiter. Fortbildungen und Reflexionen sind ein Hauptbestandteil unserer Arbeit.

Eingewöhnung ist das Fundament unserer Bindungsarbeit

Die Eingewöhnung bildet das Fundament für den Aufbau einer guten Bindung zwischen Erzieher und Kind und damit für seine weitere Zeit in der Krippe. Aus diesem Grund legen wir besonderen Wert darauf, die Eltern detailliert über den Verlauf der Eingewöhnung zu informieren und möglichst viel über das Kind, seine Gewohnheiten und Vorlieben zu erfahren. Dies geschieht in persönlichen Gesprächen vor der Aufnahme des Kindes und beim täglichen Austausch während der Eingewöhnungsphase. Darüber hinaus wünschen wir uns, dass die Eltern die notwendige Zeit für die Eingewöhnung ihres Kindes, in der Regel 4 Wochen, vor der Aufnahme der beruflichen Tätigkeit einplanen. Wir orientieren uns an dem Berliner Eingewöhnungsmodell, welches wir individuell an das Alter und den Entwicklungsstand der Kinder anpassen.

Wichtig ist eine deutliche Übergabe des Kindes an den Bezugserzieher, indem die Eltern sich deutlich verabschieden und dem Kind mitteilen, dass sie am Nachmittag wieder kommen und es abholen werden.

Die Abschiedssituation sollte ein immer wiederkehrendes Ritual sein, zum Beispiel das Winken an der Tür. Dies kann helfen, die Trennung zu erleichtern.

Kinder dürfen bei der Trennung ihre Gefühle zeigen und wütend oder traurig sein, wenn sich eine enge Bindungsperson verabschiedet. Der Bezugserzieher ist für das Kind da, um es durch diese Situation zu begleiten. Er vermittelt Trost, spendet Wärme und zeigt eine zugewandte und offene Haltung, sodass sich das Kind ernst genommen und angenommen fühlt.

Das Berliner Modell gliedert sich in 3 Schritte:

1. Grundphase

Die Grundphase dauert in der Regel 3 Tage. Der Besuch der Krippe sollte am ersten Tag nicht länger als eine Stunde ausgedehnt werden. Die Bezugsperson bleibt mit dem Kind im Gruppenraum, das Kind soll sich mit den Räumlichkeiten und seinem Bezugserzieher vertraut machen. Die Aufgabe der Eltern ist, ein „sicherer Hafen“ für das Kind zu sein. Das bedeutet, dass sich die Eltern passiv aber aufmerksam ihrem Kind gegenüber verhalten. Das Kind muss sich sicher sein, dass die Aufmerksamkeit der Bezugsperson jederzeit gegeben ist. Wenn das Kind dazu bereit ist, wird es von selbst den Kontakt zur Bezugserzieherin und den anderen Kindern aufnehmen. Jedes Kind hat ein anderes Tempo und sollte nie zu einem bestimmten Verhalten gedrängt werden. Am vierten Tag findet der erste Trennungsversuch statt. Die Bezugsperson verabschiedet sich von dem Kind und verlässt den Raum, aber nicht das Gebäude. An der Reaktion des Kindes wird bemessen, wie lange die Trennungsphase ausgedehnt wird (2 bis maximal 30 Minuten).

2. Stabilisierungsphase

Wenn das Kind die Trennung akzeptiert, wird die Trennungszeit von nun an immer weiter ausgedehnt. Wichtig ist, dass sich die Bezugsperson IMMER von ihrem Kind verabschiedet und ein Abschiedsritual entwickelt. Während dieser Zeit hält sich die Bezugsperson im Hintergrund und lässt dem Bezugserzieher die Möglichkeit, als erster auf die Signale des Kindes zu reagieren. So können Kind und Bezugserzieher langsam eine stabile Bindung aufbauen. Die Pflegeroutinen werden jetzt von dem Bezugserzieher übernommen.

3. Schlussphase

Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind seinen Bezugserzieher als „sichere Basis“ anerkennt und sich nachhaltig trösten lässt. Jetzt ist es sehr wichtig, dass die Bezugsperson telefonisch gut zu erreichen ist und das Kind bei Bedarf jederzeit abholen kann. Wenn das Kind zum ersten Mal in der Krippe geschlafen hat, ist es angekommen und die Eingewöhnung ist abgeschlossen.

Unsere pädagogischen Ziele

Unser pädagogisches Ziel ist es, den Kindern ein sicherer Hafen zu sein. Sie individuell zu beobachten um sie entsprechend ihren Entwicklungsständen zu fördern. Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz. Die Bedeutung des situationsorientierten Ansatzes liegt darin, den Kindern die Möglichkeit zu geben, sich mit zurückliegenden Ereignissen, Erfahrungen und Eindrücken auseinanderzusetzen. Durch die Auseinandersetzung mit

individuellen Erlebnissen und Erfahrungen wird die sozial-emotionale Kompetenz der Kinder gestärkt. Entsprechend gestalten die Kinder mit uns ihren Alltag. Wir verstehen uns hier als Unterstützer und Begleiter.

Weitere Ziele sind:

- langsame und behutsame Ablösephase von bisherigen Bezugspersonen
- Aufbau von verlässlichen und tragfähigen Beziehungen zu den Kindern
- Selbständigkeit der Kinder in alltäglichen Dingen (An- und Ausziehen, Tisch ab- und aufdecken, Nase putzen, Hände waschen und abtrocknen usw.)
- Angebote, bei denen die Kinder alle Sinne einsetzen (Matschen, Kneten, Wasserspiele, Hör- und Fühlspiele usw.)
- Sprachförderung der Kinder (sprachliche Begleitung unseres Handelns, Bilderbücher, Fingerspiele, Reime usw.)
- Kinder erleben sich als ein Mitglied der Gruppe, lernen aber auch, dass sie als individuelle Person gesehen werden
- Kinder lernen, Rücksicht auf andere zu nehmen (abwechseln, warten, teilen usw.)
- Der Bewegungsfreude der Kinder wird Raum und Zeit gegeben
- Grenzen setzen (gibt Sicherheit und Vertrauen, vermeidet Unsicherheit und Ängste)

Eine vertrauensvolle Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern ist ebenfalls ein wichtiges Ziel unserer Arbeit. Alle Eltern werden, genau wie die Kinder, von uns wertgeschätzt. Wir haben immer ein offenes Ohr für sie und stehen ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Die Offenheit aller Beteiligten ist sehr wichtig für unsere Arbeit, denn nur wenn wir die Lebensumstände der Kinder kennen, können wir angemessen auf sein Verhalten reagieren. Konstruktive Zusammenarbeit schafft ein entspanntes und vertrauensvolles Klima in der Krippe und dies wirkt sich auf das Wohlbefinden aller aus.

Wir legen Wert auf eine transparente pädagogische Arbeit.

Grundbaustein sichere Bindung

Es ist eine besonders verantwortungsvolle Aufgabe, mit Kindern im frühen Alter zu arbeiten und sie zu begleiten. Die Grundbedürfnisse des Kindes während der Betreuung sind einerseits, dass sie ihrem Alter entsprechend pflegerisch versorgt werden, andererseits brauchen sie eine seelische Geborgenheit, die durch den liebevollen und emphatischen Kontakt einer Bezugsperson, die auf die Bedürfnisse des Kindes angemessen reagiert, entsteht. Kleine Kinder sind elementar darauf angewiesen, sich dieser Bezugsperson zuwenden zu können und ihre Nähe zu erfahren. Geschieht es, bestätigen und vergewissern

sie sich ihrer Bindung und erleben Geborgenheit. Diese Erfahrung von Bindungssicherheit und Angenommensein bildet die notwendige Voraussetzung, dass sich ein Kind seiner „Entwicklungsarbeit“ überhaupt erst widmen, die Welt erkunden und mit anderen in Kontakt treten kann. Aus diesem Grund ist der Aufbau einer tragfähigen Beziehung zum Kind unsere wichtigste Aufgabe.

Bedeutung des Freispiels

Spielen ist ein elementares Bedürfnis von Kindern. Kinder eignen sich im Spiel ihre Welt an, sie erkunden Gegenstände, probieren sie aus und freuen sich an ihrem Tun und ihren Erfolgen. Wir geben den Kindern genügend Zeit und Raum für das freie Spiel.

Unsere Räume sind als Bereiche gestaltet. Diese Bereiche sind als der „3. Erzieher“ und „Lern- und Entdeckungswerkstätten“ zu verstehen. Sie sind so konzipiert, dass sie einerseits zu selbstaktivem Handeln, zum Bewegen, zur Beziehungsgestaltung, zu konzentriertem Arbeiten und andererseits zum Rückzug und zu Ruhepausen einladen. Wir wollen den uns anvertrauten Kindern „Räume“ geben, die auffordern. Raum geben bedeutet, den Raum so zu gestalten, dass Kinder:

- die Akteure ihrer eigenen Entwicklung sein können und nicht immer unsere Hilfe benötigen
- sich ihrer Entwicklung entsprechend bewegen und entfalten können
- mit allen Sinnen lernen und ihre Bedürfnisse ausleben können

Darüber hinaus sollen Räume zur Entwicklung von Selbstbildungsprozessen, zum Experimentieren, zum Entspannen, zum alleine und mit anderen spielen einladen und so gestaltet sein, dass all dies in einem geschützten Rahmen stattfinden kann.

Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder bilden die Grundlage für die pädagogische Arbeit. Nur durch unsere Beobachtungen erkennen wir die individuellen Bedürfnisse der Kinder, können auf diese Bedürfnisse eingehen und die Entwicklung der Kinder angemessen fördern. „Kinder beobachten, heißt, Kinder beachten!“ Daher finden Beobachtungen bei uns regelmäßig statt. Für alle Erzieher gilt ein einheitliches Dokumentationsschema. Dabei werden Beobachtungen gemeinsam reflektiert und ausgewertet, um weitere Ableitungen pädagogischer Zielsetzungen und Planungen für das Kind vorzubereiten. Wir legen für jedes Kind eine Dokumentation an. Diese beinhaltet die schriftlich verfassten Beobachtungen, Entwicklungsberichte und das Portfolio.

Das Portfolio wird bei uns für jedes Kind in Form eines Ordners angelegt, der mit Fotos, Berichten, kurzen Beobachtungen, Lerngeschichten, Liedertexten und Kunstwerken der Kinder bestückt wird. Unser Portfolio dokumentiert die Krippenzeit des Kindes, den Alltag, besondere Ereignisse und seine individuellen Entwicklungsschritte.

Analoge und digitale Medien

In unserer Krippe werden sowohl analoge und auch digitale Medien in die Bildungsprozesse der Kinder mit einbezogen.

Zu den analogen Medien gehören:

- ⇒ Bücher
- ⇒ Zeitschriften
- ⇒ Kataloge, Prospekte
- ⇒ Kalender

Diese Auswahl steht den Kindern zur Verfügung und wird ausgiebig genutzt. Die Bilderbücher stehen übersichtlich angeordnet in einem Bücherwagen, so dass wir auch kleineren Kindern einen freien Zugang ermöglichen können. Die Kataloge, Zeitschriften und Prospekte werden projektbezogen eingesetzt, z.B. wenn neues Spielzeug angeschafft wird partizipieren die Kinder oder eine Collage zu bestimmten Themen erstellt wird. Die Kalender werden in doppelter Hinsicht genutzt. Auf der einen Seite dienen die Bilder als Anschauungsobjekt und das Kalendarium gibt einen Einblick in die Tage, Wochen und Monate. Der Wochenplan ist ein wichtiges Bestandteil unseres Morgenkreises, er macht die einzelnen Wochentage transparent und füllt sie mit Leben. Pro farbigem Wochentag wird ein Kind als „Kind des Tages“ gezogen und darf sein Foto auf den jeweiligen Tag kleben. Es darf Lieder und Spiele im Morgenkreis auswählen und den Tischspruch bestimmen.

Zu den digitalen Medien gehören:

- ⇒ CD Player inkl. verschiedenartiger CDs
- ⇒ Kamera
- ⇒ Bluetooth box

Der Umfang und die Präsenz dieser Medien sind zeitlich begrenzt und wird immer von den Erziehern begleitet. Im Morgenkreis werden z.B. Tierstimmen gehört und den unterschiedlichen Tieren zugeordnet und es wird zu leiser Musik gemalt. Zur Weihnachtszeit begleitet leise Weihnachtsmusik oft unser Frühstück.

Die Kamera hält Situationen des Krippenalltages fest, dokumentiert Bildungsangebote und erfasst Meilensteine der Kinder, z.B. die ersten Schritte. Auf der Kamera wählen wir die Bilder für das Portfolio der Kinder aus. Dies geschieht manchmal während des Gruppengeschehens. Die Kinder sind sehr interessiert, erkennen sich auf den Fotos wieder und entscheiden oftmals mit, welches Foto ins Portfolio kommt.

Das Internet wird als Informationsquelle für Kreativangebote genutzt und dient oft als Erklärungshilfe zu bestimmten Fragen

Sauberkeitsentwicklung

Jedes Kind wird aktiv in jegliche Pflegesituationen einbezogen. Dabei wird auf seine individuellen Fähigkeiten eingegangen. Zusätzliche Rituale bieten dem Kind Sicherheit und fördern seine Selbständigkeit. Alle Pflegesituationen werden von uns positiv besetzt und finden beim Wickeln, beim Toilettengang, beim Zähneputzen, beim Mund und Hände

säubern, beim Eincremen, beim Kämmen und am Waschbecken statt. Ein bedeutsames Thema ist die Sauberkeitsentwicklung. Dabei nennen wir es bewusst Sauberkeitsentwicklung und nicht Sauberkeitserziehung, da das „Sauberwerden“ ein ganz normaler Entwicklungsschritt ist und kein Trainingsprogramm benötigt.

Die unterstützende Sauberkeitsentwicklung beginnt beim Wickeln. In unserer Krippe werden die Kinder nach Bedarf gewickelt. Wir nehmen uns beim Wickeln Zeit und begegnen den Kindern dabei liebevoll, aufmerksam und achtsam. Während der Pflege begleiten wir unser Handeln sprachlich, um dem Kind die Möglichkeit zu geben, sich auf das Kommende einstellen zu können. Wir unterstützen die Kinder dort, wo sie Hilfestellungen brauchen und geben ihnen Zeit und Raum um Körpererfahrungen zu sammeln. Für den weiteren Weg der Sauberkeitsentwicklung benötigt es eine intensive Beobachtung, Sensibilität und Achtsamkeit. Das Kind bestimmt dabei den Zeitpunkt, wann es auf die Toilette gehen möchte. Dazu arbeiten wir eng mit den Eltern zusammen, um einen einheitlichen Ablauf zu gewährleisten und dem Kind Sicherheit zu vermitteln. Uns ist wichtig, dass diese Phase für die Kinder ohne Stress und Druck gestaltet wird. Trocken werden ist nicht nur das Erlernen des Toilettengangs, sondern bedeutet auch die Förderung einer positiven Körperwahrnehmung des Kindes.

Voraussetzung hierfür ist sowohl, dass das Kind die Signale des Körpers wahrnehmen und äußern kann, als auch, dass es die äußeren Blasenschließmuskeln wenigstens kurzzeitig kontrolliert. Dies tritt bei den meisten Kindern entwicklungsbedingt erst um das zweite Lebensjahr ein. Das Kind benötigt gerade in dieser Zeit einfühlsame Erwachsene, die das Kind nicht drängen, die an der Neugier und dem Entdeckerdrang des Kindes anknüpfen und eine sensible Beobachtungsgabe zeigen, um die Signale des Kindes und seinen Rhythmus zu erkennen. Sie sollen als Vorbild dienen und das Interesse aufgreifen. Wichtig ist auch die Kleidung für ein selbstständiges An- und Ausziehen. Am besten sind Hosen, die die Kinder allein herunterziehen können (Leggins, Jogginghosen).

Umgang mit Krankheit des Kindes

Für den Umgang mit ansteckenden Krankheiten in Gemeinschaftseinrichtungen wie Krippen bildet das deutsche Infektionsschutzgesetz (IfSG) den rechtlichen Rahmen.

Grundsätzlich gilt: Kranke Kinder gehören nicht in die Krippe!

Unabhängig von allen Umständen, unter anderem Druck seitens Arbeitgebern, Zeit- und Termindruck, möchten wir deutlich machen, dass ein krankes Kind zu Hause bleiben muss bis zur vollständigen Genesung. Ein krankes Kind benötigt Ruhe und Zuwendung einer Bezugsperson, die es liebevoll umsorgt. Diese intensive Betreuung ist in einer Gruppe mit 15 Kindern in diesem Umfang nicht möglich. Zudem können die gesunden Kinder und auch die Erzieher angesteckt werden. Das wiederum kann zu Ausfällen in der Betreuungszeit, als auch zu raschen Ausbreitungen von Krankheiten führen. Sollte ein Kind während der Betreuung in der Krippe erkranken, sich unwohl fühlen, weinen und sich nicht beruhigen lassen und/oder kurzfristig Symptome wie Fieber, Durchfall oder Erbrechen aufweisen, informieren wir die Eltern umgehend telefonisch und lassen das erkrankte Kind abholen. Danach müssen die Kinder 2 Tage symptomfrei sein, um wieder am Krippenalltag teilzunehmen.

Zusammenarbeit mit den Eltern/ Elternarbeit

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit der Erzieher und der Eltern ist unabdingbar für eine gelungene Erziehungspartnerschaft zum Wohle des Kindes. Das Kind steht in unserer Einrichtung immer im Mittelpunkt. Wir streben eine Zusammenarbeit auf der Basis von gegenseitigem Verständnis, Offenheit, Ehrlichkeit und Respekt an. Das gegenseitige Anerkennen der Kompetenzen spielt dabei eine wichtige Rolle. Den Einstieg in die Partnerschaft mit den Eltern bilden die ersten Informationsgespräche, das Kennenlernen unserer Einrichtung und unserer Konzeption.

Wir sind der Meinung, je vielseitigere Information die Eltern bekommen und je transparenter wir unsere Arbeit darstellen, desto leichter ist es, eine Beziehung von Offenheit und Vertrauen herzustellen. Je mehr Informationen wir über das Kind erhalten, desto individueller können wir in der Eingewöhnung und der anschließenden Zeit auf das Kind eingehen.

Tür- und Angelgespräche

Tür- und Angelgespräche werden nach Bedarf geführt. Beim Bringen oder Abholen der Kinder, gibt es immer die Möglichkeit, uns wichtige Informationen zur aktuellen Befindlichkeit des Kindes und besondere Begebenheiten zu geben. Andererseits informieren wir die Eltern über den Krippentag des Kindes.

Entwicklungsgespräche

Zweimal jährlich werden unsere Entwicklungsgespräche geführt. Inhaltlich findet ein enger Austausch mit den Eltern über den Entwicklungsstand des Kindes statt und bietet Raum für Fragen, Anregungen und Beratung. Die Grundlage für diese Gespräche sind unsere detaillierten Beobachtungen.

Diese Beobachtungen finden in Hinblick auf sozial emotionales Verhalten, Sprache, Motorik und Bewegung im Freispiel und bei angeleiteten Angeboten statt.

Elternabend

Es findet unter anderem ein organisatorischer Elternabend mit der Wahl des Elternbeirates statt. Diesen Abend nutzen wir für ein gegenseitiges Kennenlernen, alle Fragen aus der Elternschaft zu beantworten und um aktuelle Informationen weiterzugeben. Ein thematischer Elternabend findet nach Wunsch der Eltern statt. Hier greifen wir pädagogische Themen auf, die unsere Eltern besonders interessieren. Gegebenenfalls werden entsprechende Referenten zu diesen Themen eingeladen.

Alle laufenden Informationen, Jahresplanung usw. erhalten unsere Eltern in Form eines Elternbriefes. Zusätzlich werden Informationen an der Infotafel ausgehängt.

Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Wenn die Krippenkinder das 3. Lebensjahr erreicht haben, dann wird es Zeit für einen Wechsel in den Kindergarten. Die Kinder werden dann seitens der Samtgemeinde Bardowick vom Besuch der Krippe abgemeldet. Es liegt in der Verantwortung der Eltern, sich frühzeitig um einen Kindergartenplatz zu kümmern. Es gibt 3 Kindergärten in Bardowick, dort können sich die Eltern über die Gegebenheiten informieren und ihre Kinder anmelden.

Unsere Krippe hat mit den ortsansässigen Kindergärten einen Kooperationsvertrag abgeschlossen, weil es uns Erziehern ein wichtiges Anliegen ist, den Kindern den Übergang in den Kindergarten so angenehm wie möglich zu gestalten. Wir sind im Austausch mit den Erziehern der anderen Einrichtungen und vereinbaren mit ihnen Besuchstermine, die auf Gegenseitigkeit beruhen. So lernen die Kinder „ihren“ Kindergarten und die dazugehörigen Erzieher schon einmal kennen und der Start wird erleichtert.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Unsere Krippe arbeitet kontinuierlich mit anderen Institutionen zusammen. Da das Kindeswohl in unserer Krippe an erster Stelle steht, kooperieren wir mit Einrichtungen, die uns in unserer Arbeit unterstützen können:

- Landkreis Lüneburg
- Jugendamt Lüneburg
- Erziehungsberatungsstelle Lüneburg
- Gesundheitsamt Lüneburg
- Ergotherapeuten
- Physiotherapeuten
- Ärzten
- AG Qualitätsmanagement Krippe Landkreis Lüneburg
- VHS Lüneburg
- Quecc (externe Evaluation) dient der Qualitätssicherung unserer pädagogischen Arbeit
- Kindergärten der Samtgemeinde Bardowick
- Berufsbildende Schulen Lüneburg
- Grone Schule Lüneburg
- Mobile Frühförderung der Lebenshilfe
- Soziale Beratungsstelle Bardowick

Fortbildung

Die Erzieher in unserer Krippe haben das Recht und auch die Pflicht, sich kontinuierlich fortzubilden, um ihre Fachkompetenz zu erweitern. Denn nur der ständige Fortbildungsprozess ist unser Garant für eine fachlich kompetente Betreuung der Krippenkinder.

Pro Jahr finden 3 Studientage statt, die das gesamte Team für gemeinsame Fortbildungen

nutzt. Die Samtgemeinde Bardowick in Trägerfunktion ist sehr daran interessiert, dass wir und fortbilden und unterstützt dieses dementsprechend.

Regelmäßige Teambesprechungen, Supervisionen, Coachings, Mitarbeit am regionalen Konzept des Landkreises Lüneburg, Teilnahme an AG Krippe und pädagogische Treffen auf Leitungsebene runden die Fortbildungsangebote ab.

Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit ist sehr wichtig für uns, um unsere Arbeit nicht nur für die Eltern, sondern auch für alle Interessierten transparent zu machen. Wir berichten in der „Samba“ über unsere Arbeit und sind offen für Hospitationen von Interessierten.

Schlusswort

Wir bedanken uns für das Interesse an unserer pädagogischen Arbeit in der Krippe Meisennest in Bardowick.

Haben wir etwas vergessen?!

Dann freuen wir uns darüber, daraufhin angesprochen zu werden.

Bardowick im April 2023